

Blickpunkt Gesundheitsversorgung

Newsletter

Frühjahr 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Verbesserung unserer Gesundheits- und Pflegeversorgung ist die Digitalisierung essenziell. Sie ermöglicht eine bessere Versorgungsqualität und entlastet das medizinisch-pflegerische Personal bei der Arbeit. Vor diesem Hintergrund weisen die überwiegende Zahl der vom Gesetzgeber auf den Weg gebrachten Maßnahmen in die richtige Richtung und haben zu spürbaren Verbesserungen geführt.

Dass jedoch insbesondere in der Pflege noch Nachholbedarf besteht, verdeutlicht die bereits 2018 auf den Weg gebrachte Förderung der Digitalisierung in Pflegeeinrichtungen, mit der bis zu 40 Prozent und maximal 12.000 Euro der verausgabten Mittel bezuschusst werden. Bereits zwei Mal wurde der Förderungszeitraum verlängert, weil die zur Verfügung gestellten Mittel kaum abgerufen wurden. Im Sinne der erhofften Entlastung der Pflegekräfte scheint die Überprüfung der Förderbedingungen mittlerweile unausweichlich.

Herzlich danken möchte ich Prof. Dr. Daniela Hayder-Beichel, die uns den kürzlich unter ihrer Mitwirkung aktualisierten Expertenstandard „Kontinenzförderung in der Pflege“ näherbringt.

Bleiben Sie gesund, Ihr Torsten Strauß

Inhalt

- Prof. Dr. Daniela Hayder-Beichel im Interview
- BVMed plädiert für stärkere Einbeziehung von Hilfsmittel-Expert:innen in der Versorgung



Torsten Strauß

Public & Regulatory
Affairs Manager Country
BU Health & Medical (HM)
Essity Deutschland

Das Interview

Vor kurzem wurde die zweite Aktualisierung des Expertenstandards Harnkontinenz veröffentlicht, der seit seiner Erstauflage 2006 eine zentrale Rolle bei der Verbindung zwischen Pflegewissenschaft und -praxis einnimmt. Welche Inhalte stehen im Fokus?

In Deutschland leben ca. zehn Millionen harninkontinente Personen und Harninkontinenz stellt eines der häufigsten Erkrankungsbilder in der allgemeinärztlichen Sprechstunde dar. Für die Stuhlinkontinenz der Erwachsenen variieren die Betroffenenzahlen zwischen ein bis zehn Prozent. Es sind also viele Menschen betroffen und sie benötigen professionelle Hilfe.

Der neue Expertenstandard „Kontinenzförderung in der Pflege“ vom Deutschen Netzwerk zur Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) befasst sich mit der Harn- und Stuhlinkontinenz. Experten aus Pflegewissenschaft und -praxis geben evidenzbasierte Empfehlungen für Pflegefachpersonen, mit dem Ziel, (potenziell) inkontinente Personen dabei zu unterstützen ihre Harn- und Stuhlinkontinenz zu erhalten, zu fördern oder zu verbessern.

Die im Expertenstandard beschriebenen fünf Ebenen thematisieren hierzu das Vorgehen zur Einschätzung der Inkontinenz, die Planung, Steuerung und Umsetzung von Maßnahmen zur Kontinenzförderung bzw. zur Kompensation der Inkontinenz und die Evaluation der durchgeführten Interventionen.

Da sich Betroffene und ihre Angehörigen eine informierte Entscheidungsfindung wünschen, ist die Beratung von zentraler Bedeutung. Respektvolle und fachkundige Pflegenden sind unersetzlich, um eine wirksame personenzentrierte Pflegepraxis zur Förderung von Harn- und Stuhlinkontinenz zu entwickeln und zu etablieren.

Das klingt nach vielschichtigen und anspruchsvollen Aufgaben für die Pflegenden?

Kontinenzförderung ist eine höchst komplexe und anspruchsvolle



Foto: privat

**Prof. Dr.
Daniela Hayder-Beichel**
Hochschule Niederrhein,
Studiengang Pflege
Deutsche Gesellschaft
für Pflegewissenschaft

Aufgabe. Neben der Fachkompetenz müssen Pflegende über Kompetenzen zur Steuerung und Planung des Pflegeprozesses verfügen.

Zudem sind personale Kompetenzen notwendig, denn Betroffene und gegebenenfalls pflegende Angehörige sind in einer angemessenen und zielgruppenorientierten Sprache zu informieren und zu beraten. In Einrichtungen sollte daher überlegt werden, welche Aufgaben beruflich qualifizierte, fachweitergebildete und akademisch qualifizierte Pflegende übernehmen.

Derzeit sammeln 21 Einrichtungen Erkenntnisse zur Arbeit mit dem Expertenstandard und einem neuen Indikatorenset zur Qualitätssteuerung. Die Ergebnisse werden am 14. Februar 2025 im Rahmen des 27. Netzwerk-Workshops des DNQP in Osnabrück vorgestellt.

Was kann man sich unter einem Indikatorenset vorstellen?

Der Expertenstandard zeigt über die benannten fünf Ebenen Struktur-, Prozess- und Ergebniskriterien auf. Für die interne Qualitätssteuerung haben die Experten ein auf (inter-)nationalen Qualitätsindikatoren basierendes Indikatorenset entwickelt, um die Qualität in diesen Feldern sichtbar zu machen. Mit ihnen lässt sich zeigen, ob ein Qualitätsziel wirklich erreicht wird und welches Ergebnis die pflegerische Arbeit bringt.

BVMed plädiert für stärkere Einbeziehung von Hilfsmittel-Expert:innen in der Versorgung

Mit Blick auf die demografische Entwicklung, die damit verbundene Zunahme chronischer Erkrankungen, die steigende Zahl alleinlebender Menschen und den sich abzeichnenden Mangel ambulanter Leistungserbringer, wirbt der Bundesverband Medizintechnologie (BVMed) für die stärkere Einbeziehung von Hilfsmittel-Versorgungs-Expert:innen zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung.

Ein jüngst veröffentlichtes Maßnahmenpaket regt hierzu unter anderem die Einführung eines Anspruchs auf Therapieberatung und -management für Versicherte an – insbesondere bei koordinierungsbedürftigen Versorgungsmitteln mit beratungsintensiven Hilfsmitteln und/oder Medizinprodukten in komplexen Versorgungssituationen. In die Versorgung komplexer Fälle eingebunden werden könnten alle auf dem Markt zur Verfügung stehenden Fachkräfte durch Eignungskriterien, die in diesen Fällen auf die fachliche Qualifikation des im Rahmen der Tätigkeit eingebundenen Leistungserbringers abstellen.

Ebenso verbessert werden sollten die Möglichkeiten zur Kooperation zwischen Gesundheitsakteuren, etwa durch Ermöglichung von Selektivverträgen, die die Patient:innenversorgung durch mehrere Akteure koordiniert. Erleichtert werden sollte auch der Zugang zu Hilfsmitteln und Medizinprodukten durch Klarstellung des Hilfsmittelbegriffs, den Abbau von bürokratischen Hemmnissen bei der Aufnahme von Produkten in das Hilfsmittelverzeichnis sowie schnellere Genehmigungsverfahren für Betroffene.

Um die Chancen der Digitalisierung endlich konkret zu nutzen, sollten Hilfsmittel-Leistungserbringer zeitnah an die Telematikinfrastruktur angebunden und die elektronische Verordnung von Hilfsmitteln beschleunigt werden sowie Leistungserbringer Zugriffsrechte auf die elektronische Patientenakte erhalten. Zur Entbürokratisierung beitragen könnte darüber hinaus die Einführung eines Rahmenvertrages, der Verträgen nach § 127 Abs. 1 SGB V bundesweit einheitlich und verbindlich für alle Krankenkassen und Leistungserbringer vorgeschaltet ist.

Über Essity

Essity ist ein global führendes Hygiene- und Gesundheitsunternehmen. Essity vertreibt Produkte und Lösungen in rund 150 Ländern unter vielen starken Marken, darunter die Weltmarktführer TENA und Tork, aber auch bekannte Marken wie Actimove, Jobst, Knix, Leukoplast, Libero, Libresse, Lotus, Modibodi, Nosotras, Saba, Tempo, TOM Organic und Zewa. Essity beschäftigt rund 36.000 Mitarbeiter weltweit. In Deutschland hat Essity rund 5.000 Beschäftigte.

Essity Germany GmbH
Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim
www.essity.de